



Zum Heimgang unserer Sr. Ottilie Kautenburger gestorben am 01.08.2026 in Neuenbeken

Schwester Ottilie – Irmgard Kautenburger – wurde am 30. März 1939 in Bachem im Saarland – Diözese Trier – als sechstes von zehn Kindern geboren. Nach Abschluss der Volksschule war sie ein Jahr lang bei unseren Schwestern in Diefflen, um den Haushalt zu lernen.

Am 12. April 1956 trat sie in Neuenbeken in unsere Kongregation ein und besuchte hier zunächst die Haushaltungsschule. Am 1. Februar 1958 wurde sie eingekleidet und legte am 2. Februar 1959 die zeitlichen Gelübde ab. Ihr erster Einsatzort war unser damaliges Herz-Jesu-Krankenhaus in Paderborn, wo sie im hauswirtschaftlichen Bereich tätig war. 1960 wechselte sie ins Kinderkurheim in Bad Kissingen, half auch dort im Haushalt und bei den Kindern. Am 2. Februar 1962 legte sie in Neuenbeken die Ewigen Gelübde ab. Bis Februar 1965 blieb sie in Bad Kissingen und kehrte dann nach Neuenbeken zurück.

1967 wurde sie nach Mönchengladbach versetzt, um sich zunächst auf die Bildungsreifeprüfung vorzubereiten. Nach bestandener Prüfung im Februar 1969 besuchte sie von August des Jahres bis Juli 1971 in Mönchengladbach die Liebfrauenschule, eine staatlich anerkannte Fachschule für Sozialpädagogik. Nach der Ausbildung und der Ableistung des erforderlichen Praktikums im Albertus Kindergarten konnte sie im August 1972 ihre Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieherin abschließen. Zwischenzeitlich nahm sie außerdem an einem Biblischen Fernkurs teil.

Bis Januar 1974 blieb sie noch im Albertus Kindergarten angestellt, machte dann einen Lehrgang zur Ausbildung als Montessori-Erzieherin. Wikipedia sagt über die Montessori-Pädagogik: „(Sie) konzentriert sich auf die Bedürfnisse, Talente und Begabungen des einzelnen Kindes und behält dabei dessen soziales Lernen stets im Blick. ...Kinder werden dazu ermutigt, das Tempo, das Thema und die Wiederholung der Lektionen selbstständig zu steuern. Das Leitmotiv der Methode ist die Pflege der natürlichen Freude des Kindes am Lernen und dessen Entwicklung hin zu einem freien, verantwortlichen und engagierten Erwachsenen... Mit Respekt und Achtung unterstützt und angeleitet, soll sie zu einer Entwicklung einer in sich ruhenden und ausgeglichenen Persönlichkeit führen“.

28 Jahre, von November 1974 bis Juli 2003, leitete Sr. Ottilie in diesem Sinn den Kindergarten in Ruppichteroth. Am 27. Juli 2003 wurde sie mit einem feierlichen Dankgottesdienst von der Gemeinde verabschiedet, den die Kinder mit ihren Erzieherinnen gestalteten. Alle führenden Persönlichkeiten der Gemeinde, der Bürgermeister, der Rektor der Grundschule und Pfarrer Waldemar Warzynski drückten ihren Dank für Sr. Ottilies lange segensreiche Tätigkeit aus. Zwei Fotoalben – eines von dieser Feier und eines, das von ehemaligen Messdienern gestaltet war - geben davon Zeugnis. Einige Worte der jungen Menschen seien hier zitiert:

Johannes schrieb:

„...im Kindergarten und auch als Messdiener hatte ich durch Ihre ruhige, liebevolle und behutsame Art eine sehr schöne Zeit. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken“, Florian erinnert sich an „viele liebe Worte, ... stets ein Lächeln und oft auch mal ein tröstendes Wort, wenn es mir mal schlecht erging“, Katharina dankt „für Ihre freundliche und liebe Unterstützung“, und Jonas bestätigt: „Sie waren immer für uns da und waren uns in all den Jahren eine große Stütze“. Viele erinnern sich auch besonders an die Zeit ihrer Erstkommunion.

Nach ihrem Ausscheiden aus dem Kindergarten war Sr. Ottilie dann mit einer halben Stelle als Küsterin eingesetzt, sie leistete Besuchsdienste in der Pfarrei und war sehr engagiert bei der Verteilung der Mariannhiller Missionszeitschrift. Schon von 1984 an war sie Hausassistentin und Vertreterin der Oberin in der kleinen Schwesterngemeinschaft gewesen, später einige Jahre auch selbst die Leiterin. Nachdem die Niederlassung aufgelöst wurde, kam Sr. Ottilie 2013 nach Altenbeken, wo sie im Haus mithalf und sich auch hier in den Besuchsdienst der Pfarrgemeinde einbrachte sowie die Mariannhiller Zeitschrift verteilte. Aus gesundheitlichen Gründen fand sie dann 2018 auf unserer Krankenstation im Missionshaus ihr neues Zuhause. Von unseren Mitarbeiterinnen liebevoll umsorgt, es ihre Art war, blieb sie selbst allen stets freundlich und zugewandt. Auf den langen Fluren der Station war sie viel in Bewegung, bis sie schließlich bettlägerig wurde. Am 1. August ist sie friedlich heimgegangen.

Möge ihr Gott alles Gute, das sie gewirkt hat, reich vergelten und sie aufnehmen in seine Herrlichkeit.

R.i.p.